

wird die Ablehnung schon allgemein. Ihre Böden und ihr Klima bieten ihnen Gemüsebeete, um die sie Holland und die Bonner Bucht beneiden können. Sie sotten diese köstlichen Gaben mit schierem Wasser zu geschmacklosem Brei und klumpen ihn ausgedrückt auf ein Sieb zum Abtropfen.

Doch selbst Roastbeef und Beefsteak sind nicht old England. Zwar haben Schwärmer geglaubt, hier Überlieferungen zu entdecken, die in homerische Zeiten zurückreichen, indessen erzählen die Urkunden es anders. Das eigentliche Fleischtier war früher bei ihnen das Schwein, und dessen Fleisch wurde nur kurze Zeit im Jahre frisch gegessen, die ganze übrige Zeit hindurch ebenso wie das Hammelfleisch getrocknet und geräuchert und dann geröstet. Geröstetes Rauchfleisch mit Bier ist das Frühstück der Hofdamen der Königin Elisabeth, unter der Königin Anna essen sie zum Bier ein paar Schnitte gebratenen Speck. Der Rinderbraten wird zur Zeit Heinrichs VII. förmlich entdeckt, und die Entdeckerfreude ist so kindlich groß, daß der König das Lendenstück feierlich zum Sir Loin, das Doppellendenstück zum Baron of Beef adelt, und daß dann Buckle, der Philosoph der englischen Kulturgeschichte, den Beginn des Rinderbratenessens als den Fortschritt zur Zivilisation feiert. Daran nehmen vorläufig nur die Großen teil, im Mittelstand legt man den Fleischvorrat für die kommenden Monate noch immer als Martinsfleisch in zäher Vorratswirtschaft ein, und die ärmeren Klassen können sich noch im 17. Jahrhundert selten zweimal in der Woche Fleisch leisten. Die Engländer sind gar nicht von Anbeginn das Volk der großen Fleischverzehrer. Um so beachtlicher ist dann, wie bei ihnen alle Stände an dem Aufstieg der Lebenshaltung teilnehmen, bis der allgemeine standard of living des Inselvolkes unerreicht und allgemein beneidet dasteht.

Und nun kommt diese ganz allgemeine Begabung des Engländers, eine einmal geprägte Form und Anschauung wie eine Religion in sich aufzunehmen und auszuleben, auch hierin erstaunlich zur Geltung. Der Engländer fühlt sich nur dort wohl, wo er englisch ißt. Mit dem Aufkommen der Dampfschiffahrt beginnt der Rhein von englischen Reisenden zu wimmeln. Man tut ihnen an den gastfreien Ufern des Stromes zuliebe, was man kann; aber wenn sie sich nachher in Antwerpen oder Rotterdam wieder einschiffen, stürzen sie sich ausgehungert in die Speisekabine und



Zeichnung von Paul Scheurich